

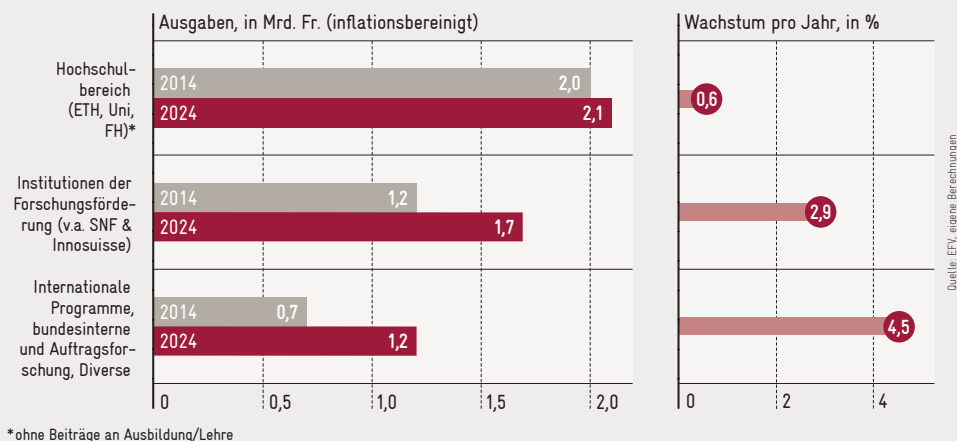
Forschung mit Wirkung

Der Bund investiert in Ausbildung, Grundlagenforschung und Wissenstransfer, um die Innovationslandschaft der Schweiz zu stärken. Diese Strategie verspricht auch in Zukunft Erfolg.

Ausgangslage

Die Schweiz gehört zu den wettbewerbsfähigsten Ländern der Welt – nicht zuletzt dank ihres attraktiven Forschungsstandorts und der hohen Innovationskraft der Volkswirtschaft. Getragen wird dieser Erfolg von multinationalen Unternehmen, Nischen-Champions sowie renommierten Hochschulen. Der Bund finanziert aktuell Investitionen in Forschung und Entwicklung (F&E) in der Höhe von rund 5 Mrd. Franken pro Jahr. Sein Beitrag fliesst dabei zu knapp 45% in den Hochschulbereich, allen voran an die beiden ETH, zu 30% an den Schweizerischen Nationalfonds (SNF) und Innosuisse sowie zu gut 25% in internationale Programme, die bundeseigene Forschung und diverse andere Sektoren.

Mehr Mittel für Forschung und Innovation



Zwischen 2014 und 2024 wuchsen die Forschungsausgaben des Bundes real um durchschnittlich 1,8 % pro Jahr. Damit lagen sie knapp unter dem Wachstum der gesamten Bundesausgaben (2,0 %), aber leicht über dem Wirtschaftswachstum (1,7 %).

Facts

760 Fr.

Die staatlich finanzierten Forschungsausgaben beliefen sich 2023 auf rund 760 Franken pro Kopf. Im internationalen Vergleich liegt die Schweiz damit auf sehr hohem Niveau. Nur Singapur und Norwegen investieren kaufkraftbereinigt mehr.

■ Spitze bei der Grundlagenforschung

Bei der Grundlagenforschung kommt dem Staat seit jeher eine wichtige Bedeutung zu. Private investieren hier nur begrenzt, da sich die Ergebnisse oft nicht direkt verwerten lassen. Dabei zeigt sich: Kein anderes Land leistet sich pro Kopf und kaufkraftbereinigt höhere Zuwendungen für die Grundlagenforschung als die Schweiz.

■ Vor allem privat

Im Jahr 2023 wurden in der Schweiz insgesamt 25,9 Mrd. Franken für F&E-Aktivitäten aufgewendet. Rund 70% davon investiert die Privatwirtschaft – und dieser Anteil ist seit Jahren stabil, obwohl die Gesamtinvestitionen kontinuierlich steigen.

■ Heikle Zuschüsse

Im Vergleich zu anderen Ländern ist der Beitrag des Bundes an die F&E-Anstrengungen von Unternehmen gering. Jüngst haben jedoch die direkten Zuschüsse – via Bund und Innosuisse – an die Privatwirtschaft zugenommen. Das birgt die Gefahr von Mitnahmeeffekten und Abhängigkeiten.

■ Dynamisches Startup-Ökosystem

Besonders die beiden ETH schaffen ein Umfeld, in dem Spitzenforschung regelmässig in marktfähige Produkte mündet. Keine europäische Universität bringt mehr Startups mit Patentanmeldungen hervor als die ETHZ; die EPFL liegt in dieser Kategorie auf Rang fünf.

Empfehlungen

Die Politik kann die Innovationskraft nur indirekt beeinflussen. Der Bund sollte daher an den bisherigen **Schwerpunkten seiner Forschungs- und Innovationspolitik festhalten**. Beim SNF und bei Innosuisse sind die Bundesausgaben in den letzten Jahren stark

gewachsen: Eine **Abschwächung des Ausgabenwachstums** ist vor dem Hintergrund der schwierigen Finanzlage **verkräftbar**. Weiterhin prioritär gefördert werden sollte die **Grundlagenforschung in den Naturwissenschaften und Life Sciences**. Viele Innovationen beruhen auf Fortschritten in diesen Disziplinen.

